Leipziger Rundschau v. 30.01.2002

Rund ums ZMD beim Leutzscher Gespräch

Durch Spitzenqualität erfolgreich auf internationalem Parkett

■ „Erstaunlich, wie wenig gerade in Sachsen bekannt ist, dass der Grundstein für die Mikroelektronik der DDR, Anfang der 60er Jahre in Dresden gelegt, durchaus Beachtliches aufzuweisen hatte", verweist Thilo von Selchow während des 77. Leutzscher Gesprächs unter anderem auf funktionsfähige und damit produktionsreife Muster des Megabit-Speichers im 88-er Jahr. Er würdigt das Lebenswerk des Gründers und damit ersten Leiters der Dresdener Molekularelektronik Prof. Dr.-Ing. Werner Hartmann (1912–1988), dessen Name heute eine Straße der Stadt trägt. In diesem Zusammenhang „singt" der Vorstandsvorsitzende der ZMD AG von Selchow ein Hohelied auf die Dresdener Wissenschaftler, die, aus dem VEB Forschungszentrum Mikroelektronik hervorgegangen, heute dazu beitragen, dass auf internationalem Parkett sich ZMD-Erzeugnisse durch Spitzenqualität hervortun. Der Geschäftsführer der ZMD AG, die weltweit führend ist in der Herstellung integrierter Schaltkreise, vornehmlich für Autoindustrie, Kommunikation, Industrie und Medizintechnik, sei sehr gern zum Leutzscher Gespräch ins Lindner Hotel gekommen, um über die Firma zu sprechen, auch darüber, dass ständig qualifiziertes Personal gesucht wird. Dass der Essener, mit Uni-Studium in München, in Leipzig viele Freunde habe, öfters mit seinen drei Söhnen auch den Leipziger Zoo besuche, die Hauptbahnhof-Promenaden echt gut finde, das verrät mir der 39-jährige Thilo von Selchow, auch Chairman of the Board ZMD-America Inc., bei einem Gläschen Rotwein.

Leipziger Allerlei mit Pfiff

„Unterhaltsam, amüsant, wissensvermittelnd, zukunftsträchtig", so urteilt Leipzigs Kulturchef Giradet über die am Samstag aus der Taufe gehobene Talkshow „Leipziger Allerlei" im TV-Lokal Listbogen. Viel Neues, manch Bekanntes war aus den Mündern des prominenten Regisseurs Frank Beyer, der zur Zeit in Dresden schauspielernden Doris Abeßer, dem an einem neuen Buch arbeitenden Schriftsteller Werner Heiduczek zu hören. Klaus Dieter Bartig, als Talkmeister die Fäden in der Hand haltend, knüpfte an den erfolgreichen Werk-II-Kaffeeklatsch an, traf demzufolge in dem voll besetzten Lokal manchen Fan. „Ich hätte mich schwarz geärgert, wenn ich keinen Platz mehr bekommen hätte", gesteht Horst Dübel aus Schkeuditz. „Ich kenne Herrn Beyer aus Premierengesprächen im Filmtheater Casino, verehre ihn als einen großen Künstler", erzählt die ehemalige Casino-Chefin Steffi Stake. „Frau Abeßer ist 'ne Wucht, überhaupt die ganze Show", ist Autogrammjägerin Käthe Brabant glücklich. Demnächst im Leipzig Fernsehen haben sich für den 24. Februar das Duo Bartig Staniok die noch immer pfeifende Ilse Werner eingeladen, die hier auf ihren Schauspielerkollegen Fred Delmare treffen wird.

Traudel Thalheim

Was haben eine Siliziumscheibe und eine Automarke gemeinsam? Was verbindet eine Chipfabrik mit der modernen Medizin? Wer öffnet uns die Türen eines Bahnwaggons? Die Antwort hat drei Buchstaben: ZMD und war Gegenstand des 77. Leutzscher Gesprächs mit Thilo von Selchow. **Fotos: Thalheim**

Mitteldeutsche Zeitung
25.1.2002

ZMD Dresden

Branchentrend lässt Chip-Hersteller kalt

Erstmals Gewinn erzielt - Spezialisierung zahlt sich aus

Von Manfred Schulze

Dresden/MZ. 2001 gilt als Jahr der Chip-Krise. Giganten wie Intel oder AMD mussten Gewinneinbrüche vermelden, Infineon oder die koreanische Konkurrenz verkauften unter Selbstkosten. Ganz anders hingegen verlief der Trend beim Dresdner Hersteller ZMD: „Wir haben unseren Umsatz von 52 auf 68 Millionen Euro steigern können und nach den tiefroten Zahlen der Vorjahre erstmals im operativen Geschäft ein leicht positives Ergebnis erzielen können", erklärte Thilo von Selchow in Leipzig.

Zudem habe man auch beim Personal kräftig aufgestockt und seit der Privatisierung 1999 über 300 neue Stellen geschaffen. Das Wachstum aller wichtigen Kennziffern werde anhalten, beim Umsatz werden für dieses Jahr bereits 90 Millionen angepeilt. Und spätestens 2006 soll auch die Zahl der Beschäftigten die Grenze von 1 000 Mitarbeitern übersteigen und das Unternehmen die branchenübliche Rentabilität von wenigstens 18 Prozent Vorsteuergewinn, bezogen auf den Umsatz, erwirtschaften.

Der heutige „CEO & President" von Selchow hat seit seinem Eintritt bei ZMD im September 1999 das Unternehmen erheblich umgekrempelt, einschließlich der Bildung von Business Units für die einzelnen Produktgruppen. Während unter Treuhandverwaltung strategische Entscheidungen nur zögerlich möglich waren und in der kurzen Zeit der Übernahme durch die

Thilo von Selchow leitet die Firma ZMD, die aus dem Zentrum für Mikroelektronik Dresden hervorgegangen ist.

Foto: Sven Döring

Sachsenring AG die notwendigen Investitionen aufgrund von Kapitalschwäche der Muttergesellschaft nicht in Angriff genommen werden konnten, bekam ZMD im vergangenen Sommer vom neuen Eigentümer Global Asic (eine Beteiligungsgesellschaft unter Führung der WGZ-Bank, Düsseldorf) endlich die dringend erforderliche neue Anlage zur Herstellung von Sechs-Zoll-Wafern und konnte auch die Dresdner Abteilung des US-Konzerns AMI aufkaufen.

> *„Dresden kann als ältester Halbleiterstandort Deutschlands gelten."*
>
> Thilo von Selchow
> Firmenchef

Seither wurde nicht nur die Entwicklungsabteilung für neue Chipstrukturen um mehr als 100 Leute gestärkt, sondern auch der Marktzugang in mittlerweile mehr als 56 Länder bewältigt. Mit Büros in San Diego, Madison und Long Island sowie großen Vertriebspartnern habe man vor allem im Hauptmarkt Amerika einen ausgezeichneten Stand. „Wir können uns heute Weltmarktführer für den Chipeinsatz bei Infrarot-Schnittstellen, Hörgeräten und Industriesteuerungen mit dem so genannten AS-Interface nennen", sagt von Selchow. „Auf dem Weg zur Nummer 1 bei anwendungsspezifischen Schaltkreisen auf Silizumbasis werden wir noch weit voran kommen", so der ZMD-Chef zuversichtlich.

ZMD kann, anders als die Hersteller von Massenprozessoren oder Speichern, verstärkt auf langfristige Kundenbindungen mit festen Preisen bauen. In der Regel werden die Chipstrukturen entsprechend Kundenauftrag entworfen und dann meist über Jahre hinweg produziert. Mit dem AMI-Team habe man jetzt Spitzenkräfte, neue würden zudem an der neuen Dresdner Microchip Design Academie ausgebildet, an der ZMD mit 50 Prozent beteiligt ist. Damit sei man vor allem der fernöstlichen Konkurrenz haushoch überlegen und den Amerikanern zumindest gewachsen.

Mit diesem Potenzial und Investitionen von etwa 120 Millionen Euro in den nächsten beiden Jahren wollen die Dresdner für ein wahres Feuerwerk an Innovationen sorgen. Dazu gehören unter anderem Gepäckchips, elektronische Schlüssel, Digitalassistenten oder Zugangskontrollsysteme. Mit der DDR-Vergangenheit von ZMD hat von Selchow übrigens gar keine Probleme. „Dresden kann als ältester Halbleiterstandort Deutschlands gelten, und der 1988 hier vorgestellte erste Megabit-d-RAM war durchaus eine Spitzenleistung", sagt der gebürtige Essener.

SONNABEND/SONNTAG
19./20. JANUAR 2002 · Sächsische Zeitung

ZMD

Wachstum im Jahr der Silizium-Tränen

Dresdner Chip-Hersteller kommt aus den roten Zahlen

Von Manfred Schulze

Dresden/Leipzig. 2001 gilt als Jahr der Chip-Krise. Giganten wie Intel oder AMD mussten Gewinneinbrüche vermelden, tiefneon oder die koreanische Konkurrenz erzielten Speicherpreise, die unter den Herstellungskosten lagen, und zogen mit Jobstreichungen die Notbremse.

Ganz anders hingegen verlief der Trend beim Dresdner Hersteller ZMD: „Wir haben unseren Umsatz von 52 auf 68 Millionen Euro steigern können und nach den tiefroten Zahlen der Vorjahre erstmals im operativen Geschäft ein leicht positives Ergebnis erzielen können", erklärte Vorstandschef Thilo von Selchow am Donnerstagabend in Leipzig. Zudem habe ZMD auch beim Personal kräftig aufgestockt und seit der Privatisierung 1999 über 300 neue Stellen geschaffen. Jetzt sind es fast 700.

Das Wachstum aller wichtigen Kennziffern werde anhalten, beim Umsatz würden für dieses Jahr bereits 90 Millionen Euro angepeilt. Und spätestens 2006 soll auch die Zahl der Beschäftigten 1 000 übersteigen und das Unternehmen die branchenübliche Rentabilität von wenigstens 18 Prozent Vorsteuergewinn, bezogen auf den Umsatz, erwirtschaften. Im vergangenen Sommer bekam ZMD vom neuen Eigentümer Global Asic (eine Beteiligungsgesellschaft unter Führung der WGZ-Bank, Düsseldorf) eine neue Anlage zur Herstellung von 200-Millimeter-Scheiben. Auch die Dresdner Abteilung des US-Konzerns AMI konnte aufgekauft werden. Seither wurde nicht nur die Entwicklungsabteilung für neue Chipstrukturen um mehr als 100 Leute gestärkt, sondern auch der Marktzugang in mittlerweile mehr als 56 Länder bewältigt. „Wir können uns heute Welt-Marktführer für den Chipeinsatz bei Infrarot-Schnittstellen, Hörgeräten und Industriesteuerungen nennen", sagte von Selchow.

Mit der DDR-Vergangenheit von ZMD hat von Selchow keine Probleme. „ZMD kann als ältester Halbleiterstandort Deutschlands, wenn nicht gar Europas gelten, und der 1988 hier vorgestellte erste Megabit-DRAM war eine Spitzenleistung", sagt der gebürtige Essener. „Die Truppe, die das damals mit unzulänglichen Mitteln als erste im ganzen Ostblock für uns gelöst hat, arbeitet übrigens jetzt wieder erfolgreich an neuen Chips bei uns."

www.zmd.de

Ko

Leipziger Volkszeitung
19./20. 1. 2002

Börsen-Nachrichten

ZMD verschiebt Börsengang

Dresden (dpa). Die Zentrum Mikroelektronik Dresden AG (ZMD) hat angesichts der Lage auf dem weltweiten Halbleitermarkt den geplanten Börsengang für mindestens zwei Jahre aufgeschoben. „Wir wollen die Zeit nutzen, unsere Position zu stärken und vorgesehene Investitionen abzuschließen", sagte Vorstandsvorsitzender Thilo von Selchow. Trotz der schwierigen Situation der Chiphersteller sieht sich das Unternehmen auf dem richtigen Weg.